

## Inhaltsübersicht

### Zehntes Kapitel: Die Entstehung des großen österreichischen Bundesreformentwurfes . . . . . S. 1

Die neuen Erkenntnismittel S. 1. — Julius Fröbels vorbereitender Anteil S. 2. — Die Dörnberg-Grubenschen Denkschriften vom November und Dezember 1862 S. 3. — Die erste Verfassungsskizze der Thurn- und Taxischen Beamten S. 7. — Die amtliche Skizze Biegelebens S. 8. — Großdeutsche Reformantriebe S. 10. — Das württembergische Projekt Taubes S. 10. — Der Dörnberg-Grubensche Entwurf der hundert Artikel S. 12. — Biegelebens „Grundzüge“ S. 16. — Kapitulation der „Regensburger“ S. 20. — Dörnberg bei Kaiser Franz Joseph S. 21. — Intrigen S. 21. — Rechbergs Bedenken S. 23. — Kaiser Franz Joseph für Biegelebens Entwurf S. 23. — Die neuen Fassungen des deutschen Referenten S. 23. — Schmerlings Revision S. 26. — Die Entwürfe des Abschnittes „Das Bundesgericht“ S. 27. — Die Ministerkonferenz vom 9. Juli 1863, die letzten Änderungen S. 30. — Die deutschen Bundesstaaten, vorausfällige Haltung des Großherzogs von Baden und des Herzogs von Coburg S. 31. — Das beabsichtigte Karlsbader Monarchentreffen S. 33. — Beschluß nachheriger Einladungen und der Geheimhaltung des Reformentwurfes. Das „Überrumpelungs“-Verfahren S. 34. — Die Biegelebenschen Denkschriften für den Besuch in Gastein S. 34. — Dörnberg-Grubens Ratsschläge für den Fall des Versagens Preußens S. 37. — Schmerlings Ausschluß vom Fürstentag S. 37.

### Elftes Kapitel: Der Frankfurter Fürstentag und die Nürnberger Konferenz . . . . . S. 39

Bedeutung des Fürstentages S. 39. — Vorbedingungen und Vorbereitung der Gasteiner Besprechung, die „Überrumpelung“ S. 40. — Der Verlauf des Zusammentreffens Franz Josephs und Wilhelms S. 42. — Die Wendung nach Franz Josephs Abreise, Bismarcks Eingreifen, die Absage S. 44. — Die Aufnahme bei den anderen deutschen Fürsten S. 47. — Biegelebens Sonderbundgedanke S. 49. — Der Eindruck im deutschen Volk. Anton Christ und Franz Joseph Busch. Broschüren. Friedrich Hebbel S. 50. — Preussische Stimmen. Bismarcks Kampf um König Wilhelm und sein Gegenangriff auf Österreich S. 52. — Der Fürstentag: Eröffnung am 17. August 1863, Sendung nach Baden-Baden, Verhandlungen in Frankfurt, Ergebnis S. 54. — Werte und Gebrechen der Reformakte S. 64. — Die Volksstimme, die Kaiseridee, Nationalliberalismus und großdeutscher Katholizismus, Konservatismus und Liberalismus. Rascher Umschwung zugunsten der Reformakte S. 65. — Bismarcks innerpreussische und europäische Vorbereitungen für den eventuellen Krieg S. 67. — Rechbergs peinliche Lage gegenüber der Sonderbundidee S. 69. — Die drei preussischen „Präjudizialpunkte“ und Österreichs Verneinung. Österreichs Plan der Abwehr und des weiteren Verfahrens. Die Willensverschiedenheit der Mittel- und Kleinstaaten hinsichtlich der Form und des Inhalts der Entgegnung, ihre Stimmung gegen einen Bund im Bund S. 70. — Österreichs verzweifelter Versuch der Ministerkonferenz in Nürnberg am 23. und 24. November 1863. Ihr ergebnisloser Verlauf S. 73. — Biegelebens Polemik, Drohungen an Preußen S. 74. — Deutschlands anscheinender völliger Zerfall S. 76.

Erstes Kapitel: Vom politischen Kampf zur Allianz.  
Schleswig-Holstein . . . . . S. 81

Die Stellung der fremden Großmächte zum Fürstentag, Oesterreichs Vereinzelung S. 81. — Sein Versuch der Verständigung mit Preußen, Bismarcks Entweder-Oder S. 83. — Napoleons Kongressplan, neue europäische Gemeinsamkeit der deutschen Großmächte S. 84. — Die Frage des Bestandes der dänischen Gesamtmonarchie und des Schicksals der nordelbischen Herzogtümer S. 85. — Die Volksbewegung, Franz Josephs und Rechbergs konservative Exekutionspolitik S. 88. — Deutsche Nationaltendenz und Scandinavismus S. 91. — Mittelstaatliche Forderung der „Okkupation“ S. 92. — Bismarcks Beweggründe zu „laudem Verhalten“, seine Einigung mit Rechberg S. 92. — Die erste Niederlage der Großmächte in Frankfurt. Der Exekutionsbeschluß S. 93. — Bismarck geht zur Führung der deutschen Großmächte über S. 94. — Frankreichs Störungsversuche und Bismarcks scheinbares Entgegenkommen, sein Meisterstück inmitten der Großmächte S. 95. — Enge Entente mit der Donaumonarchie. Bismarcks Kampf um König Wilhelm S. 98. — Sein innerstes Ziel S. 100. — Zielverschiedenheit Oesterreichs, seine Schwenkung und Entfernung vom nationalen Willen S. 101. — Der Kampf Bismarcks und Rechbergs gegen das dritte Deutschland S. 102. — Weider Antrag vom 28. Dezember auf Bundesbesetzung Schlesiens S. 105. — Oesterreich am Gängelband Bismarcks S. 106. — Die Puntktion vom 16. Januar 1864, Franz Josephs Verantwortung S. 109. — Die Selbstauschaltung des dritten Deutschland, die Großmächte und der Bund S. 112. — Einrücken der Preußen in Holstein, Beschwichtigung der fremden Großmächte, Bismarcks Sieg über Oesterreich in der Integritätsfrage, Pfandnahme Schlesiens, Franz Josephs militärische und politische Zuversicht S. 114.

Zweites Kapitel: Der Dänische Krieg. Die Londoner Konferenz . . . . . S. 118

Kampfsbruderschaft S. 118. — Nichtachtung der Bundesautorität durch die alliierten Regierungen und die preußischen Truppen, der drohende Bruch, die Konferenz der Würzburger S. 120. — Die dänische Blockade, die Überschreitung der südtischen Grenze, die europäische Lage S. 122. — Bismarck gewinnt das Spiel in Wien. Die Mission Manteuffels. Das Endziel des Krieges bleibt wieder ungeklärt. Das Protokoll vom 6. März 1864 S. 125. — Oesterreich wird zur Teilnahme am Seekrieg bewegt S. 132. — Franz Josephs Motive der Bindung an Preußen S. 133. — Der Druck Oesterreichs auf Bayern, der Tod Mar' II. S. 134. — Die Bundesabstimmung vom 12. März S. 137. — Die Frage der Teilnahme des Bundes als europäische Macht an der Londoner Konferenz und seiner Vertretung S. 138. — Das Friedensprogramm Oesterreichs und Preußens. Bismarcks Verwertung Frankreichs, Mangel völliger Harmonie der deutschen Großmächte, Düppel S. 140. — Die Londoner Konferenz S. 145. — Bismarcks politische Taktik gegenüber Oesterreich S. 149. — Das Scheitern der Personalunion, Oesterreichs Wendung zu Augustenburg, Bismarcks Zwangslage, Rechberg gegen die preußische Annerionspolitik S. 151. — Bismarck und Augustenburg S. 157. — Die Frage der Nordgrenze Schlesiens. Oesterreichs Rückzug, Bismarcks Schlinge um Oesterreich S. 159. — Englands letzte Karte, Ende der Konferenz 25. Juni, Ergebnis S. 162.

Drittes Kapitel: Wiener Friede und Schönbrunner Konferenz. Rechbergs Rücktritt . . . . . S. 165

Die Karlsbader Puntktion S. 165. — Bismarcks Bestreben, die Bundesexekution auszuscheiden S. 165. — Oesterreichs Fickzackpolitik in der Erbfrage, seine Nachgiebigkeit gegenüber Bismarcks Bundesdemütigung S. 166. — Der Rendsburger Zwischenfall, Oesterreichs Vermittlung S. 168. — Bismarcks Friedensprogramm S. 170. — Bismarck

bestimmend bei den Friedensverhandlungen S. 171. — Der Präliminarfriede und die Mißachtung des Bundes S. 172. — Anerkennung König Georgs von Griechenland durch Osterreich S. 174. — Die Oldenburger Kandidatur und Bismarcks Triumviratsantrag für Holstein und Lauenburg, Osterreichs Widerstand S. 174. — Die Post- und Telegraphenverträge S. 176. — Die Schönbrunner Konferenzen vom August 1864, die historische Wende S. 177. — Bismarcks Abgleiten vom „Schönbrunner System“ S. 181. — Rechbergs Beruhigung der Mittelstaaten, Erübungen im Verhältnis zu Preußen: Kendsburg, Telegraphenverträge, rechtliche Entscheidung der Erbfrage, österreichische Eskader, die Bundestruppen in Holstein S. 183. — Der Friede mit Dänemark S. 186. — Die Septemberkonvention Frankreichs und Italiens, die deutschen Großmächte und Napoleon S. 187. — Die prinzipielle Entscheidung Franz Josephs zwischen den politischen Richtungen Rechbergs und Biegelebens S. 190. — Das Ringen um Osterreichs Eintritt in den Zollverein vom Herbst 1863 bis zum Erliegen der Idee der großdeutsch-mittleuropäischen Wirtschaftseinheit S. 194. — Die letzten Ursachen des Rücktrittes Rechbergs. Schmerling. Die Presse. Das österreichische Deutschtum und Schleswig-Holstein. Die Staatsfinanzen. Die Demission S. 202. — Bismarcks Eintreten für Rechberg S. 207. — Mensdorffs außenpolitische Anschauungen, das politische Erbe Rechbergs, Mensdorffs und Franz Josephs Willensrichtung S. 209.

#### Viertes Kapitel: Die Zersekung der Allianz Osterreichs und Preußens . . . . . S. 212

Der Ausgang der Zollvereinsfrage S. 212. — Zwispältigkeit in Wien, Bismarcks Ziele S. 213. — Die Alternative an Bismarck vom 12. November 1864, die Landkompensation für Osterreich, Bismarcks Politik des Mürbemachens S. 215. — Die Beendigung der Bundesexekution, der drohende Zusammenstoß Preußens und Sachsens und der drohende Bundeskrieg, das Vermeiden der Katastrophe in letzter Stunde. Das Zurückweichen Osterreichs S. 218. — Bismarcks Übergang zu den „Spezialvorteilen“ Preußens. Der unfruchtbare Depeschestreit S. 223. — Wachsende Spannung S. 224. — Halbhuber, die Parteien in den Herzogtümern. Waig, Droyßen, Mommsen, Häuffer, Treitschke S. 228. — Die fremden Großmächte und die Annerionsidee, Bismarcks Ausnützung des Bündnisses mit Osterreich S. 231. — Osterreich hält die Mittelstaaten in Reserve S. 233. — Die Forderung der Spezialvorteile 22. Februar 1865 und die Ablehnung in Wien, ihre Kritik in den Mittelstaaten, die Aufnahme durch die Fremdmächte und das Maximum der Wiener Zugeständnisse S. 237. — Osterreichs Widerstand in den Herzogtümern. Bismarcks Mittel, Osterreich für die Februarbedingungen oder für den Verkauf seiner Rechte zu gewinnen, günstige Teilströmungen in Osterreich, Bismarcks Verwendung der Gräfin Haxfeld. Der offene Zwispalt am Bundestag am 27. März und 6. April 1865, die „Bifurkation“ und die abschüssige Bahn der Allianz S. 240. — Die Verlegung der Marinestation von Danzig nach Kiel S. 246. — Osterreichs Ausgleichsversuch, Bismarcks Plan, die Stände der Herzogtümer einzuberufen, Verstanden der Frage S. 248. — König Wilhelms Kriegsverlangen, der Kronrat vom 29. Mai 1865 S. 251. — Bismarcks Kriegsvorbereitungen und die europäischen Mächte S. 254. — Osterreichs Veruch der Wiederanknüpfung mit Preußen S. 258. — Der Höhepunkt der Krise S. 259. — Schmerlings Entlassung S. 263. — Blomes Mission, Preußens Zwangsmassregeln S. 264. — Die Regensburger Konferenz vom 21. Juli 1865 S. 265. — Bismarcks Rechnung. Der letzte Ausgleichsversuch S. 266.

#### Fünftes Kapitel: Die Konvention von Gastein . . . . . S. 269

Die politische Stimmung in Preußen, die finanzielle und militärische Stärke Preußens und Osterreichs S. 269. — Die Unterhändler, die Verhandlungen und ihr Ergebnis S. 273. — Bismarcks und Osterreichs Gedankengänge S. 280. — Die Wirkung der Konvention im dritten Deutschland, in England und Frankreich S. 284. — Bismarcks Erklärungen in Paris und Florenz, sein Besuch in Biarritz, die Verwaltungsteilung der Herzogtümer S. 288.

## Sechstes Kapitel: Das Ende der Allianz . . . . . S. 292

Der Eindruck der österreichischen Verfassungssiftierung im deutschen Ausland S. 292. — Die Anerkennung des Königreiches Italien durch Bayern und Sachsen S. 293. — Österreichs Bemühungen um ein Handelsabkommen mit Italien, der italienische Versuch, Venedig auf friedlichem Wege zu erwerben S. 295. — Gefahr des österreichischen Staatsbankrotts, die Pariser Anleihe S. 298. — Österreich, Preußen und der Frankfurter Senat. Die Erschütterung der Allianz, „aufrichtige Allianz oder Krieg bis aufs Messer“ S. 300. — Die neuen Spannungen in den nordelbischen Herzogtümern, Gabelnz und Manteuffel, die Orientierungslosigkeit in Wien S. 303. — Bismarcks Annerionsvorbereitung S. 309. — Die Altonaer Versammlung, die große Krise der Allianz, Bismarcks bedingter Kriegswille S. 310. — Sein Parlamentsplan, seine Eröffnungen an Platen und an den sächsischen Gesandten, Österreichs Gegenzüge, Antwort vom 7. Februar 1866, das Ende der Allianz, Kriegsgefahr S. 311. — Die Mittelstaaten S. 315. — Der österreichische Ministerrat vom 21. Februar, Österreichs Widerstandswille, der preussische Kronrat vom 28. Februar, Preußens Werben um Italien und Frankreich, Bismarcks Entschluß zum Krieg S. 316.

## Siebentes Kapitel: Zwischen Frieden und Krieg S. 320

Bismarck wählt als Angriffsgrund die deutsche Frage, die Parlamentsidee, das preussische und deutsche Ziel S. 320. — Bundesrechtliche Hindernisse des Krieges S. 322. — Bayerns Schlüsselstellung im Deutschen Bund, Pfordtens starres Bundesprinzip und Friedenspolitik, sein Realismus und Bismarcks Mühen, ihn zu gewinnen S. 323. — Sachsen und die anderen Mittelstaaten, Österreichs Verzicht auf Sonderallianzen S. 325. — Franz Josephs Wille, keinen Kriegsanlaß zu bieten. Unterstützung durch Schleinig und Mensdorff S. 326. — Die ersten österreichischen militärischen Maßnahmen, ihre politische Verfehltheit, die unwirksame Verschleierung, die Ausnützung durch Bismarck S. 328. — Bismarcks Vorgehen in den Herzogtümern S. 330. — Mensdorffs schlecht angelegte Interpellation in Berlin und der Plan der Bundesmobilmachung. Bismarcks Verneinung gewaltsamen Bruches der Gasteiner Konvention (16. und 17. März), für Österreich ungünstige Wirkung im dritten Deutschland, vergeblicher Versuch Österreichs, den Bund vorzuschieben S. 331. — Die Verwertung des österreichischen Fehlers durch Bismarck, Preußens Teilmobilisierung, die Ubertreibung der Nachrichten über Österreichs Rüstungen S. 333. — Österreichische Friedensnote. Die „Coburgsche Intrige“, der Konfident Emil Pindter S. 335. — Pfordtens Vermittlungsversuch. Die Antwort Preußens an Österreich 6. April, österreichische Replik 7. April S. 337. — Die italienischen Verhandlungen Bismarcks und der Savonevertrag vom 8. April S. 340. — Bismarck — Rumänien — Ungarn — die Südslaven S. 342. — Napoleon III., England, Rußland S. 345. — Bismarcks Parlamentsantrag 9. April und seine Aufnahme in Europa und Deutschland S. 347. — Preußens Bescheid vom 15. April, österreichischer Ministerrat 17. April, der Abrüstungsvorschlag in Berlin S. 352. — Die Augsburger Mittelstaatskonferenzen, die Bundesabstimmung vom 21. April, die Aufnahme des österreichischen Vorschlages durch König Wilhelm und Bismarck S. 355. — Der Wendepunkt: Mobilisierung gegen Italien S. 356. — Die Finanzbedrängnis Österreichs, Mensdorffs Bestreben, Preußen keinen Kriegsvorwand zu bieten. Die Entscheidung vom 23. bis 26. April, der letzte Vorschlag zur Lösung der schleswig-holsteinischen Frage S. 358. — Bismarck gewinnt das Spiel in Florenz und bei König Wilhelm, sein Scheinantrag auf Abrüstung, seine Heftigkeit gegenüber Sachsen und der Übergabe des Herzogtümerproblems an den Bund S. 361. — Der österreichische Kriegsentschluß vom 1. Mai, die Mittelstaaten und die Kriegsbereitschaft der beiden Großmächte S. 363.

## Achtes Kapitel: Die Entscheidung . . . . . S. 366

Scheu vor der Verantwortung für den Friedensbruch S. 366. — Bismarck und das dritte Deutschland. Sachsen, Hannover, Kurhessen S. 367. — Österreichs Plan, in Frank-

furt die Entscheidung herbeizuführen. Bayerns Widerstand, Pfordtens Ablehnung von Militärverhandlungen mit Oesterreich, sein Bestreben der Neutralisierung von Mainz, Frankfurt und Nassau, mangelnde Kriegsbereitschaft der Mittelstaaten S. 370. — Bismarcks Aufklärungen über seinen Bundesreformplan S. 372. — Die Bamberger Abrüstungsmahnung in der Bundesversammlung, der drohende Abfall Hannovers und Kurhessens, die österreichische Gegenwirkung und die Bindung beider Souveräne an das Bundesrecht S. 373. — Der geheime Ausgleichsversuch Anton Gablenz', die letzte ernste Friedensmöglichkeit S. 376. — Bismarcks Beweggründe und Ziele S. 385. — Die parallelen Bemühungen Oesterreichs und Preußens bei den Großmächten und bei Dänemark S. 388. — Bismarcks Politik der Revolutionierung Oesterreichs S. 389. — Der Wettbewerb um Frankreich, Oesterreichs wachsende Nötigung, auf Venetien zu verzichten, Napoleons Doppelzüngigkeit. Sein Begehren des Saarkohlengebietes S. 390. — Napoleons Kongressidee und ihre Vereitelung durch Oesterreich S. 394. — Oesterreichs Erklärung in der Bundesversammlung am 1. Juni: Übergabe der schleswig-holsteinischen Frage an den Bund, der österreichische formelle Vertragsbruch S. 399. — Die Ausschichten eines Antrages auf Bundesmobilmachung S. 401. — Die Einberufung der holsteinischen Stände und der Einmarsch Preußens S. 402. — Die Rechtsfrage. Oesterreich läßt sich zur „Aktion“ drängen S. 404. — Bismarck gibt die Grundzüge der Bundesreform bekannt, die Oesterreich ausschließt, Oesterreichs Mobilisierungsantrag in Frankfurt, Abbruch der diplomatischen Beziehungen S. 405. — Bismarcks politischer Operationsplan S. 406. — Der Entschluß Sachsens zum militärischen Anschluß an Oesterreich, Pfordtens separatistischer Starrsinn S. 407. — Der Sieg der Erpressungspolitik Napoleons, der Geheimvertrag mit Oesterreich vom 12. Juni, seine nationalhistorische Beurteilung S. 408. — Bismarcks Einkreisung Oesterreichs: Rußland, Legion Klappa, Bukarest und Belgrad, die „Stoß-ins-Herz-Depesche“ S. 413. — Die formelle Auslösung des Krieges in der Bundesversammlung am 14. Juni S. 416. — Bundesbruch? S. 418. — Preußens Ultimatum an Hannover, Kurhessen und Sachsen, der Bundesentschluß zum Krieg 16. Juni, Preußens Appell an das Ausland und an das deutsche Volk, Franz Josephs Kriegsmantel, die Aufrufe Bayerns, Sachsens, Hannovers und des Augustenburgers, deutsche Tragik S. 419.

## Neuntes Kapitel: Das Ende des Deutschen Bundes S. 424

Deutsches Volk und deutsche Staaten, der „Bruderkrieg“ S. 424. — Die Bevölkerung Oesterreichs und der Krieg, Fehlen des beflügelnden Kriegszieles S. 425. — Die Stimmung in Preußen, Bismarcks Politik der Spaltung der inneren Opposition S. 428. — Preußen ohne Freund im dritten Deutschland, die Volksbewegung gegen den Krieg. Das Großdeutschtum und Kleindeutschtum in den Einzelstaaten und die Militärkredite, die Parlamentsidee S. 432. — Bayerns Mitverantwortung am Scheitern des Krieges. Die Olmücker Punktation vom 14. Juni und Pfordtens Eigenwille. Das Bundesheer S. 441. Die Bezwingung Norddeutschlands durch Preußen, die strategischen Fehler Oesterreichs und seiner Verbündeten, Königgrätz S. 443. — Die tieferen Ursachen des Erliegens Oesterreichs. Jakob Benedek's Urteil, preußischer Staats- und Heeresgeist, das Fehlen der „neuen Fahne“ Oesterreichs und des dritten Deutschland S. 444. — Der Deutsche Bund keine gesamtdeutsche Vertretung mehr. Das Ermatten seiner Rechtspersönlichkeit; seine Ohnmacht gegenüber dem Zusammenbruch S. 443. — Bayerns und Württembergs Sonderziele S. 449. — Bismarck und die nord- und mitteldeutschen Kleinstaaten, ihr Abfall vom Bund S. 449. — Die Idee des Volkskrieges in Frankfurt und Wien und ihre Verneinung, Oesterreich läßt die Mittelstaaten fallen, sein Eigenstaatsgedanke und das Wand mit Deutschland S. 454. — Der Todesakt des großdeutschen Körpers S. 457.

## Rückblick und Ausblick . . . . . S. 462

„Kriegsschuldfrage“, die tiefsten Ursachen des deutschen Umbruchs von 1866, das Geseh alles Seins S. 462. — Die nationalgeschichtlich und weltgeschichtlich epochale Bedeutung des Jahres 1866, das Ende des alten Deutschland, Funktion und Recht Bismarcks

und Preußens im Dienste des deutschen Volkes S. 464. — Bismarcks „Wille zu Deutschland“ in Nikolsburg und Prag? S. 466. — Das Ende des alten Mitteleuropa und des alten Europa bei Königgrätz S. 467. — Frankreich, Italien, der Sieg des Nationalstaatsprinzips über den Universalismus S. 468. — Das Opfer von zwölf Millionen Deutschen S. 468. — Der seelische Eindruck der Katastrophe im Großdeutschum. Der Trennungsschmerz außerhalb Österreichs und im österreichischen Deutschum. Franz Grillparzer, Adalbert Stifter, Ferdinand von Saar S. 469. — Das Schicksal des ausgeschiedenen Kaiserstaates. Die Verblendeten S. 472. — Österreichs Reichsverbundenheit und Ordnungsleistung für das deutsche Volk im mitteleuropäischen Raum S. 473. — Das altösterreichische Heer S. 474. — Südoftordnung und österreichisches Nationalitätenproblem, der Bismarcksche Antrieb zur Zerfetzung S. 475. — Das Los der deutschen Minderheit in Österreich S. 475. — Der neue großdeutsche Gedanke, die ewige Idee des Reiches S. 476. — Das erste und zweite Reich S. 477. — Der Verfall Österreichs und seine Deutschen S. 479. — Das gesamtvollkliche Bewußtsein als Folge des Weltkrieges, Volk über dem Staat S. 482. — Die großdeutsche Erfüllung, die Aufgabe S. 483.

Personen-Register zum 3. und 4. Band . . . . . S. 485

Nachträge und Berichtigungen . . . . . S. 498